weise wurden die ganzen Arbeiten trotz des losen Mauerwerks und der großen Höhe des Gerüstes dank der umsichtigen Bauleitung und der vorsichtigen und geübten Arbeitskräfte ohne jeden Unfall beendet. Es ist zu hoffen, daß nunmehr die Ruine Bodman für lange Zeit gegen den Zerfall gesichert ist.

ARCHIVPFLEGE

Das Freiherrlich von Reischach'sche Archiv im Schloß zu Schlatt u. Kr.

Die Vorarbeiten für eine Kreisbeschreibung des Landkreises Konstanz machen es notwendig, auch die noch nicht oder nur teilweise von den Pflegern der damaligen Bad. Hist. Kommission bearbeiteten Archive des zur ehemaligen Hegau-Reichsritterschaft gehörigen Adels zu inventarisieren und damit der landes- und heimatgeschichtlichen Forschung zugänglich zu machen. Erst dann nämlich läßt sich eine einigermaßen vollständige Übersicht über die Lage der historischen Quellen für den Hegau-Bodenseeraum gewinnen, von denen ein großer, bedeutender Teil außer in den Staats-, Stadt- und Gemeindearchiven gerade auch in denen des Adels zu finden ist.

So konnte in diesem Sommer neben dem umfangreichen Gräfl. Douglas'schen Archiv zu Langenstein, dessen Bearbeitung noch nicht abgeschlossen ist, und dem kleinen Freiherrlich von Hornstein'schen Archiv in Bietingen auch dasjenige der Freiherren von Reischach im Schloß zu Schlatt u. Kr. vom Verfasser dieses Berichtes innerhalb von 5 Wochen inventarisiert werden. Dies war dank dem Entgegenkommen des Freiherrn Egg v. Reischach und durch die finanzielle Unterstützung seitens der Kreisverwaltung Konstanz möglich geworden.

Kommt das Schlatter Archiv seinem Umfange nach auch lange nicht an das Enzenberg-Archiv in Singen oder gar an das in Langenstein heran, so ist es doch gerade im Hinblick auf die kommende Kreisbeschreibung ergiebig. Wäre es doch undenkbar, die Geschichte des Hohenkrähen, des Hohenstoffeln, des Mägdebergs oder der Dörfer Duchtlingen, Weiterdingen, Mühlhausen und anderer umliegender Hegauorte ohne dessen Benützung zu schreiben! Aber auch für Gemeinden außerhalb des Landkreises Konstanz wie Zimmern, Möhringen, Kirchen-Hausen, Leipferdingen usw. ist es von einiger Bedeutung. Insbesondere trifft dies für Immendingen zu, wie W. Baumanns Werk: „Immendingen, Geschichte eines ehem. Reichsritterschaftl. Fleckens" (1937) gezeigt hat, wo sehr viel historisches Material aus dem v. Reischach'schen Archiv verwertet wurde.

Die Gliederung dieses Archivs, die von dessen langjährigen Betreuern, den Gebrüdern v. Althaus, um die Jahrhundertwende vorgenommen worden ist, richtet sich nach den einzelnen v. Reischach'schen Linien im oberbadischen Raum. (Die württembergischen Linien interessieren hier nicht, da sich ihre Archivalien nicht in Schlatt befinden). So haben wir die Akten-Abteilung „Neuhewen" (1 Konvolut), „Mägdeberg" (2 Konv.), „Hohenkrähen" (4 Konv.), „Hohenstoffeln" (12 Konv.), „Immendingen" (36 Konv.) und 5 Konvolute rein familiären Inhalts (Diplome, Ordensverleihungen usw.).

Was hierbei im Unterschied zu anderen Archiven auffällt, ist der beinahe vollständige Mangel an Akten im eigentlichen Sinne, denn die einzelnen Fascikel bestehen größtenteils aus losen Blättern: hauptsächlich Familien- und Verwaltungs-

korrespondenzen. Aber diese Korrespondenzen sind nicht so unwichtig, wie es auf den ersten Blick scheinen mag; ob sie nun Zehntstreitigkeiten und Grenzkonflikte betreffen, oder ob es sich etwa um Fragen der Ritterschaft oder um das Patronatsrecht handelt. Auch ein stattliches Bündel von Laßberg-Briefen befindet sich darunter.

Das Urkundenarchiv gliedert sich in die Abteilungen „Hohenstoffeln" mit 2 und „Immendingen" mit 10 Urkundenschachteln; insgesamt sind es rund 300 Urkunden.

Die Zahl der Bücher, die bei anderen Adelsarchiven oft recht bedeutend ist, beträgt hier nur 11.

Das ist ganz grob gesehen das äußere Bild, das der Benützer des Schlatter Archivs erhält.

Um nun aufzuzeigen, was die heimatgeschichtliche Forschung im Hegau von diesem Archiv erwarten kann, seien schließlich einige besonders wichtige Dinge aus seinem Inhalt hervorgehoben, und dies gerade im Hinblick auf diejenigen Probleme und Themen, deren Untersuchung und Behandlung K. S. Bader in seinem richtungsweisenden Aufsatz: „Aufgaben heimat- und landesgeschichtlicher Arbeit im Hegau" und H. Berner in seinem ebenfalls programmatischen Beitrag „Zur Geschichte der Reichsritterschaft im Hegau" — beide erschienen in Heft 1, 1956, der Zeitschrift „Hegau" — als lohnend dargestellt haben.

Zunächst könnte einmal anhand des vorliegenden Archivmaterials durch eine Untersuchung über die Genealogie derer von Reischach „der sippenhafte Zusammenhang" (Bader S. 9) der Hegauer und damit auch der oberbadischen, oberschwäbischen und schweizerischen Adelsgeschlechter genauer beleuchtet werden. Diese Möglichkeit ist gerade bei den Reischach im besonderen Maße gegeben, da sich im Schlatter Archiv als Sonderabteilung der gesamte, die Familie v. Reischach betreffende wissenschaftliche Nachlaß der schon oben erwähnten Gebr. v. Althaus befindet. Es sind 22 Mappen und Schachteln „Reischachiana", vollgefüllt mit Buchauszügen, Urkundenabschriften und Regestenzetteln, die sich auf Archivalien in verschiedenen Staats-, Stadt-, Pfarr-, Gemeinde- und Privatarchiven Deutschlands, der Schweiz und Österreichs beziehen. Mit Recht sagt P. Albert in seinem Nachruf auf Camill v. Althaus (Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins Bd. 62, Mitt. Nr. 30,1908): „Wahre Muster von Regestenarbeit und Arsenale für die biographisch-genealogische Forschung sind seine gemeinsam mit seinem älteren Bruder, dem Großh. bad. Legationsrat a. D. Emil Frhr. v. Althaus, angelegten Sammlungen zur Geschichte des Gräfl. Andlau- und des Freiherrl. Reischach'schen Hauses wie nicht minder seine Stammbäume und Ahnentafeln, die „sich nahezu auf den gesamten Adel Südwestdeutschlands erstrecken."

In diesem Zusammenhang könnte auch die Burgenforschung im Hegau so, wie es K. S. Bader fordert, auf neuer Grundlage betrieben werden, da reichhaltiges Material über Neuhewen, Mägdeberg, Hohenstoffeln und Hohenkrähen vorliegt.

Auch Studien über die Verwaltung eines reichsritterschaftlichen Territoriums, die Streitigkeiten mit der Landgrafschaft Nellenburg und auch das Verhalten der neugegründeten Staaten Baden und Württemberg gegenüber der Hegau-Reichsritterschaft würden hier Unterlagen finden, die von einiger Bedeutung sind.

Schließlich ist in der Sammlung der Bücher eine der bedeutendsten Quellen für die familiengeschichtliche Forschung im Hegau vorhanden: das Leipferdinger Bruderschaftsbuch, das hunderte von Familiennamen aus Orten des Hegaus und der Baar etwa von 1400 bis 1600 enthält. Eine Veröffentlichung dieser einzigartigen Quelle wird vorbereitet.

So dürfte sich die Arbeit der Inventarisierung des v. Reischach'schen Archivs gelohnt haben, denn sie hat ihr Ziel erreicht: der landes- und heimatgeschichtlichen Forschung im Hegau und damit auch der Bearbeitung einer Kreisbeschreibung neue Quellen erschlossen zu haben. Helmut Maurer

Inventarisierung der Hegauer Archive

Langenstein: Am 1. September 1956 begann Dr. phil. Franz Götz/Freiburg i. Br. mit der Ordnung und Inventarisierung des Gräfl. Douglas'schen Archivs in Schloß Langenstein. Es erwies sich als zweckmäßig, das Archiv in Gondelsheim (Kreis Bruchsal) mit dem in Langenstein zu vereinigen; zwei Drittel dieser Gondelsheimer Bestände betreffen das badische Oberland, darunter befinden sich rund 800 noch unbekannte Urkunden. Wir werden in Heft 3 über diese längere Zeit währenden Ordnungsarbeiten ausführlich berichten.

Bietingen und Schlatt u. Kr. Über die Bedeutung dieser beiden kleineren Adelsarchive (Frh. v. Hornstein/Bietingen und Frh. v. Reischach) handelt der vorstehende Aufsatz. Es ist erfreulich, daß diese für die Vertiefung der Geschichtsforschung unerläßlichen Arbeiten durch das Entgegenkommen der Eigentümer und der Kreisverwaltung Konstanz durchgeführt werden konnten. Ihnen allen gebührt unser Dank.

Stadtarchiv Radolfzell. Die Eröffnung dieses bedeutenden Archivs für den Hegau fand am 7. Oktober in Radolfzell statt. 26 Gemeinden finden hier Unterlagen für ihre Geschichte. Wir werden noch eingehend über das Radolfzeller Stadtarchiv, die Geschichte und seine Bedeutung berichten.

Büsingen: Die Gemeindeverwaltung Büsingen hat erfreulicher Weise den Auftrag erteilt, das Gemeindearchiv ordnen und inventarisieren zu lassen. Gegenwärtig liegen die Archivalien der Gemeinde zerstreut in mehreren Räumen des Rathauses. Mit den Arbeiten soll noch in diesem Spätjahr begonnen werden.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Eröffnung des Heimatmuseums Radolfzell

Das Radolfzeller Heimatmuseum wurde am 15. Juli wiedereröffnet. Man hatte den höchsten Feiertag der Stadt, den Tag ihrer Schutzpatrone, das Hausherrenfest dafür gewählt. Bei strahlendem Wetter traf sich eine stattliche Versammlung geladener Gäste vor dem Scheffelschlößchen auf der Mettnau. Bürgermeister Albrecht begrüßte sie in einer Ansprache und stellte anschaulich die Geschichte der Heimatsammlung dar. Er betonte vor allem die Verdienste von Sparkassendirektor i. R. Sussann, der jahrzehntelang die Sammlung betreut hatte, sie ohne wesentliche Verluste durch kluge Schutzmaßnahmen durch beide Kriege geleitete und durch sinnvolle Ankäufe laufend bereicherte. Beim Ordnen und Wiederaufbau im Scheffelschlößchen war er wesentlich beteiligt.

Beim anschließenden Rundgang durch das Museum kam man auf der Treppe an Stichen vom Bodenseegebiet und den schönsten gußeisernen Ofenplatten, von denen das Museum viele besitzt, vorbei zunächst oben in die Bauernstube, die mit Herrgottswinkel und der besonders schönen Reihe von Hinterglasvotivbildern, Möbeln und vielerlei Hausrat einen vollständigen Eindruck macht. Das Bürgerzimmer zum See hat wertvolle Möbel und Bilder, wirkt auch abgerundet, aber es